

halb ohnmächtige, blutende Wuttig den Kopf und spricht: „Ich habe genug. Nehmt mich gefangen.“ Dieses geschah, und man führte ihn zu dem Gerichtscholzen der Glogauer Vorstadt, welcher alsbald die schändliche Hainin, die schon zu Bett lag, arretieren ließ. Bald wurden noch andere Mitglieder, deren Gesichter die Spuren des Kampfes an sich trugen, eingefangen. Die ganze Bande, welche in Wuttigs Branntweinschänke zusammen zu kommen pflegte, soll 30 Personen stark gewesen sein. Das sind Beispiele der sogenannten guten, alten Zeit!

Wer sich mit dem Bruchgebiete noch mehr befreunden will, kann vom Bahnhofe Arnsdorf nach Langenwaldau marschieren. Man kommt hier über herrliche Wiesen, welche fast den ganzen Sommer genügende Feuchtigkeit haben. Noch vor 100 Jahren wogte hier ein ausgedehnter See, der zu Wiese und Ackerland umgewandelt wurde. Aber es sind noch soviel Gewässer hier, daß man sich mühsam zurechtfindet. In Oberlangenwaldau gesellt sich die schnelle Deichsa dem Schwarzwasser zu, und kurz vor der Bruchmühle die Brocke. Außerdem sind zahlreiche Verbindungs- und Abzugsgräben vorhanden. Es ist ein wahres Vergnügen, im Frühlinge auf schmalem Fußpfade durch die üppigen Grasfluren zu streifen oder von einem der vielen Dämme auf die buntpfarbigen Teppiche zu schauen. Im Schilf der Gräben zwitschert es laut und leise, tönt es in allen Tonarten, daß man es nicht satt bekommt, diesem vielstimmigen Concert zu lauschen. Die Parkanlagen in diesem Striche wie in Bärzdorf—Trach und Fuchsmühl weisen außer den saftigen Wiesen noch herrliche Bäume auf. Rahnfahrten durch das Bruchgebiet, z. B. von Vorhaus nach Hammer, dürfen den Vergleich mit dem Spreewalde nicht scheuen.

10. Nach Pfaffendorf.

(Fast $\frac{3}{4}$ St. = 3 Kilometer.)

Man geht entweder von der Katzbachbrücke aus (Breslauerstraße) immerfort am linken Katzbachufer unter den Eisenbahnbrücken hindurch und links am Pulverhause vorbei oder bei der Gasanstalt vorüber und am Mühlgraben entlang, so daß der